

Moderne Sklaverei

→ Längsschnitt: Sklaverei – Unmenschlichkeit seit Jahrtausenden (Schulbuch S. 66f.)

Fragen und Arbeitsaufträge:

1. Versuche den vorliegenden Text zu gliedern.

Moderne Sklaverei hat viele Gesichter

Es leiden vor allem Frauen und Kinder. Vor wenigen Tagen befreiten britische Polizisten 24 Männer, die in Pferdeboxen, Hundezwingern und alten Wohnwagen nördlich von London in einer Wohnwagensiedlung in der englischen Grafschaft Bedfordshire jahrelang wie Sklaven festgehalten und zu unbezahlter Arbeit gezwungen worden waren. Einer von ihnen 15 Jahre lang. Der körperliche Zustand der Männer sei bedenklich gewesen.

Jemand der regelmäßig mit Ausbeutung von Arbeitskräften zu tun hat weiß, wie dies funktioniert und wie viel Profit man daraus schlagen kann. Er wird kaum überrascht sein, wenn von einer Form „neuer“ oder „moderner“ Sklaverei in der globalisierten Welt die Rede ist. Wer regelmäßig Bordelle besucht, also in erster Linie Männer, wird es ebenfalls kaum überraschend finden. Die meisten Freier fragen aber nur höchst selten nach, ob die Prostituierte, mit der sie „ins Geschäft“ kommen, freiwillig, legal und gerne ihrer Arbeit, die wahrlich kein Vergnügen ist, nachkommt. Wenn sie überhaupt fragen.

Als Freier können Sie sogar wissentlich und absichtlich die Dienste einer Zwangsprostituierten in Anspruch nehmen. Rechtlich aber werden Sie dafür nicht belangt. Obwohl es all diese Formen der Ausbeutung gibt, werden sie nur selten mit dem Wort benannt, das die Sache auf den Punkt bringt: Sklaverei.

Kinderhandel nimmt erschreckend zu

Dabei handelt es sich nicht um Einzelfälle, sondern um Facetten eines viel größeren Systems – dem der modernen Sklaverei. Ich kann es Ihnen nicht verübeln, wenn Sie zunächst denken: Was hat das mit uns hier in Deutschland zu tun? Unsere Sendung über Sklaverei wird Ihnen zeigen, dass es mehr mit uns zu tun hat, als Sie denken oder ich selbst vor Beginn der Recherche vermutete. Moderne Sklaverei trifft in erster Linie Kinder und die Ware Frau. Hier in Europa nimmt der Kinderhandel erschreckend zu. Von 1300 Minderjährigen, die 2008 über die italienische Insel Lampedusa einzuwandern versuchten, verschwanden 400 Kinder spurlos.

Sklave zu sein, bedeutet rechtlos zu sein. Ein Mensch oder eine Organisation eignet sich einen anderen Menschen, den Sklaven, restlos an und verwandelt ihn oder sie in eine Ware. Wer zur Ware wird, hat meist Angst sich zu wehren, denn die meisten Betroffenen sind illegal im Land. Seit 2005 fällt in Deutschland nicht nur die sexuelle Ausbeutung, sondern auch die Ausbeutung der Arbeitskraft unter den Straftatbestand des Menschenhandels. Klingt gut. Trotzdem konsumieren wir

täglich Dienstleistungen und Produkte, die möglichst preiswert und billig sind. So billig, dass diese Produkte herzustellen nur möglich ist, wenn Menschen unter Bedingungen arbeiten, die wir niemals akzeptieren würden.

Mutige Journalisten decken die Mechanismen auf

Beeindruckt haben mich außerdem die Recherchen von einem der führenden Soziologen auf dem Gebiet, dem Amerikaner Kevin Bales, der Soziologie an der University of Surrey in England ist, und die mexikanische Journalistin und Menschenrechtlerin Lydia Cacho. Bales Buch „Die neue Sklaverei“ zeigt die Mechanismen im Detail auf.

Auch Lydia Cacho hat über Jahre hinweg zunächst mexikanische und dann zunehmend internationale Netzwerke der Ausbeutung von Kindern und Zwangsprostituierten recherchiert und ist dabei auf die Abgründe einer korrupten Allianz von Vergewaltigung, Folter und Profit, von Polizei und Politik, Mafia und Militär, Justiz und Wirtschaft, Menschen-, Waffen- und Drogenhändlern gestoßen. Ihr Buch „Sklaverei“ hat entsprechend viel Wirbel verursacht. Weil sie konkrete Fälle, Namen und Institutionen nannte, wurde sie entführt und gefoltert, wieder entführt, bedroht und mit Prozessen überschüttet. Ihre Situation in Mexiko ist derzeit lebensgefährlich – und beschäftigte nicht nur Amnesty International, sondern auch das deutsche Außenministerium. Pressefreiheit ist ein gefährliches Gut.

Wir alle sind irgendwie betroffen

Sie ahnen: Sklaverei hat viele Gesichter. Beispielsweise Schuldknechtschaft, Zwangsarbeit und sexuelle Ausbeutung. Und es gab sie nicht nur in der Antike und auf den Baumwollfeldern Amerikas. Es gibt sie auch heute in Deutschland – wie der Fall einer Hausangestellten, den wir Ihnen in unserer Sendung vorstellen, zeigt.

Wenn Sie genau hinsehen, werden Sie erkennen, wie sehr auch unsere scheinbar heile Welt von Sklaverei durchsetzt ist. Die Frage ist lediglich, wie bewusst wir uns dessen sind. Denn wir können durchaus etwas gegen Sklaverei tun: Bewusst einkaufen, auf fair gehandelte Produkte achten und bei Geldanlagen in Ethics Fonds investieren und vor allem strikt gegen Kinderpornographie, Missbrauch und Frauenhandel einschreiten, wo es nur geht. Kurzum: Sklaverei ist die soziale Pest der Globalisierung. Man sollte ihre Mechanismen kennen und verstehen. Das Gute ist: Wir alle können etwas dagegen tun.

(3sat.de, online auf: <http://www.3sat.de/page/?source=sco-bel/156728/index.html>; 11.1.2013)

2. Arbeite heraus, wie man an der Versklavung von Menschen auch heute noch mitschuldig werden kann.
3. Erstelle eine Liste, wie du dein Verhalten ändern müsstest, um keiner Versklavung Vorschub zu leisten.
4. Recherchiere für ein beliebiges Modelabel deiner Wahl, wo die Kleidung produziert wird.